



# Paracelsus News

Klinik Osnabrück



Sie arbeiten im Neurozentrum Hand in Hand (v.li.): der Leitende Oberarzt Neurologie Priv.-Doz. Dr. Ralf Dittrich, Chefarzt Neuroradiologie Dr. Jörg Kandyba, der Ärztliche Direktor Priv.-Doz. Dr. Henning Stubbe, Prof. Dr. Martin Deininger, Leiter Wirbelsäulenzentrum, und Prof. Dr. Franz-Josef Hans, Chefarzt Neurochirurgie.

## Editorial

Carsten Oberpenning  
Regionaldirektor Mitte,  
Paracelsus-Kliniken



## Sehr geehrte Damen und Herren,

das deutsche Gesundheitssystem stellt an die Dienstleister im Krankenhauswesen stetig höhere Anforderungen. Auch in diesem Jahr hat sich die Paracelsus-Klinik Osnabrück diesen Herausforderungen gestellt, was für alle Bereiche auch eine Kraftanstrengung bedeutete.

Höhepunkte in den vergangenen Monaten waren folgende Entwicklungen: Im Mai konnte die Stroke Unit erfolgreich zertifiziert werden. Neben vielen anderen Voraussetzungen bestätigt das Zertifikat die erfolgreiche interdisziplinäre Zusammenarbeit der verschiedenen Fachabteilungen, die bei der Behandlung von Schlaganfallpatienten beteiligt sind. Seit Kurzem verstärkt PD Dr. Dittrich als Leitender Oberarzt mit dem Schwerpunkt Schlaganfallbehandlung die Abteilung Neurologie. Im August wurde die Erweiterung der Station Multimodale Schmerztherapie abgeschlossen. Seither ist es uns möglich, zwei Gruppen mit je sechs Patienten zu versorgen. Gleichzeitig wurde das Team der Schmerztherapie um eine Psychologin und eine Pain Nurse personell aufgestockt. Schließlich haben wir auch das medizinische Angebot um den Bereich Gastroenterologie und Pneumologie erweitert. Mit der Verpflichtung von Dr. Schaudt wollen wir den Bereich der Thoraxonkologie ausbauen.

Ihr

## Alles unter einem Dach

**Osnabrück.** Dank gezielter Erweiterungen bietet das Neurozentrum an der Paracelsus-Klinik eine lückenlose interdisziplinäre Versorgung.

Im Neurozentrum an der Paracelsus-Klinik Osnabrück werden neurologische Erkrankungen wie Schlaganfall, Schädel-Hirn-Trauma, Parkinson oder Kopfschmerz-Erkrankungen fachübergreifend behandelt. Das Neurozentrum ist ein Zusammenschluss der Abteilungen Neurologie, Neurochirurgie, Neuroradiologie sowie Anästhesie. Es verfügt über eine neurologische Notaufnahme. Zudem ist eine nach dem Qualitätsstandard der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft und

der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe zertifizierte »Stroke Unit« angeschlossen, eine Schlaganfallspezialstation. Als einziges Krankenhaus in Osnabrück vereint die Paracelsus-Klinik damit alle neurologischen Fachdisziplinen unter einem Dach.

In das Neurozentrum ist auch eine neurologische Notaufnahme integriert. Mit dem Kreis Steinfurt ist die Klinik eine »Kooperation Schädel-Hirn-Trauma« eingegangen. Damit ist neben der neurologischen Notfallversorgung für die Stadt Osnabrück

auch für neurologische Notfallpatienten aus dem Bereich Ibbenbüren, Lengerich und Greven die rasche und hochspezialisierte Versorgung garantiert. Die Abteilung Interventionelle Neuroradiologie unter der Leitung von Chefarzt Dr. Jörg Kandyba, einem der wenigen zertifizierten interventionellen Neuroradiologen (DGNR), ist mit in das Zentrum integriert (siehe S. 2). **Direktdurchwahl Neuro-Notaufnahme für Ärzte und Rettungsdienste: T 0541 966-3100**

## Ambulante Spezialsprechstunden

**Osnabrück.** Zwei Abteilungen der Paracelsus-Klinik haben Spezialsprechstunden eingeführt: In der Neurologie geht es um die Erkrankungen Restless Legs Syndrom, Morbus Parkinson und Multiple Sklerose (Termine unter T 0541 966-3080). In der Neurochirurgie gibt es eine Sprechstunde bei Erkrankungen der Wirbelsäule, eine Kindersprechstunde, eine Sprechstunde in arabischer Sprache, eine Sprechstunde bei Erkrankungen der Hypophyse, eine Sprechstunde bei Erkrankungen peripherer Nerven und eine Sprechstunde bei vaskulären Tumoren (Termine unter T 0541 966-3058).

## Doppeltes Jubiläum

**Festakte.** Zwei Paracelsus-Rehakliniken haben in den vergangenen Wochen Jubiläum gefeiert: Die onkologische Fachklinik in Scheidegg gehört seit 30 Jahren zum Konzern und die auf Abhängigkeitserkrankungen spezialisierte Berghofklinik in Bad Essen wurde 40 Jahren alt.

## Personalia



**Prof. Dr. rer. pol.  
h.c. Herbert  
Rebscher**

Der ehemalige Vorsitzende des Vorstandes der DAK-Gesundheit ist zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Paracelsus-Kliniken gewählt worden. Er ist auch Inhaber des Instituts für Gesundheitsökonomie und Versorgungsforschung. Außerdem lehrt er als Professor für Gesundheitsökonomie und Gesundheitspolitik an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth.



**Dr. Christoph  
Schaudt**

Der Facharzt für Innere Medizin mit Schwerpunkt Pneumologie und Gastroenterologie ist seit Anfang Oktober an der Paracelsus-Klinik Osnabrück als Chefarzt Gastroenterologie und Pneumologie tätig. Sein Fokus liegt dabei auf der Thoraxonkologie.



**Priv.-Doz.  
Dr. Ralf Dittrich**

Der Facharzt für Neurologie hat zum 1. Oktober seine Stelle als Leitender Oberarzt in der Neurologie der Paracelsus-Klinik Osnabrück angetreten. Dort wird er vor allem in der zertifizierten Stroke Unit tätig sein. Er verfügt über die Zusatzbezeichnung Intensivmedizin und Palliativmedizin.



**Dr. Eckhard  
Kupczyk**

Der Facharzt für Chirurgie, Unfallchirurgie und Orthopädie verstärkt die Hauptabteilung Orthopädie / Spezielle Orthopädische Chirurgie der Paracelsus-Klinik Osnabrück. Seine bisherigen Hauptarbeitsfelder mit dem Schwerpunkt arthroskopische Chirurgie behält er bei, von arthroskopischen Eingriffen über Operationen von Schulter und Knie bis zur Behandlung von Sportverletzungen. Dr. Kupczyk ist weiterhin unter T 0541 966-3035 zu erreichen.

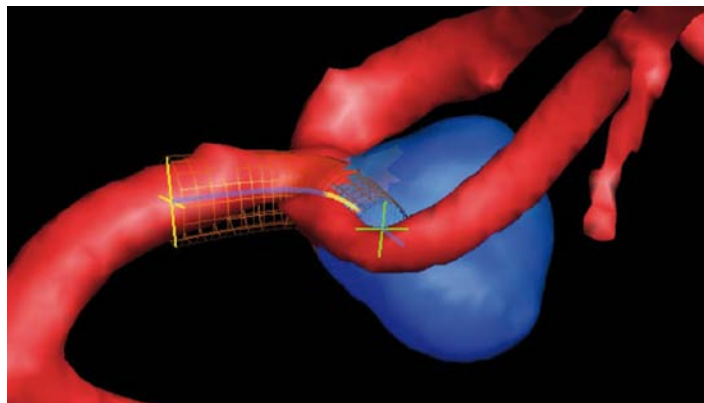
# Gezielte Hilfe bei Schlaganfällen

**Osnabrück.** Dank der Interventionellen Neuroradiologie unter Chefarzt Dr. Kandyba gibt es selbst bei schweren Schlaganfällen Heilungschancen.

Unter dem Chefarzt Dr. Kandyba hat die Paracelsus-Klinik Osnabrück ihre Expertise in der Interventionellen Neuroradiologie ausgebaut. Eines der zentralen Einsatzgebiete sind Schlaganfälle. »Hier gibt es Möglichkeiten, das Blutgerinnsel, das ein Gefäß im Gehirn verstopft, zu entfernen«, erklärt Dr. Kandyba. »Wir legen einen Katheter über die Leiste und gehen dann direkt in die Hirngefäße und entfernen dort über Absaugen oder mit einer Art Fangkörbchen aus Draht das Blutgerinnsel.«

Dank der Interventionellen Neuroradiologie bestehen mittlerweile sehr gute Heilungschancen, gerade auch bei schweren Schlaganfällen. »Zeit ist hier der entscheidende Faktor«, sagt der Chefarzt. »Für den Erfolg ist es wichtig, dass es schnell geht. Die Entfernungen zu entsprechend zertifizierten Kliniken sind manchmal sehr groß, sodass hier auch Rettungshubschrauber für einen möglichst schnellen Patienten-transport eingesetzt werden müssen.« In der Paracelsus-Klinik ist die Interventionelle Neuroradiologie als Teil der zertifizierten Stroke Unit ganz nah an den Patienten.

Ähnlich gute Erfolge kann die Interventionelle Neuroradiologie bei der Behandlung von Aneurysmen verzeichnen. Auch hierbei arbeitet Dr. Kandyba mit einem Katheter di-



Darstellung eines Aneurysmas – eine Aussackung an einer Schwachstelle der Blutgefäßwand

rekt in den Blutgefäßen des Gehirns. Das Aneurysma, eine Aussackung im Bereich einer Schwachstelle der Blutgefäßwand, wird in diesem Fall meist mit Platin-Drahtspiralen, sogenannten Coils, verschlossen, um eine Blutung zu behandeln oder zu verhindern. Auch Patienten mit komplexen Aneurysmen, für die früher nur schlechte Therapiemöglichkeiten bestanden, können heute mit dem zusätzlichen Einsatz von Mikrobällons, Stents oder mit sogenannten Flow-Divertern behandelt werden. Bereits seit 2009 ist die Technik der mechanischen Blutgerinnselentfernung zur Schlaganfallbehandlung fast unverändert, konnte sich aber außerhalb

von Neuroradiologischen Kliniken erst in den letzten zwei Jahren in der Medizin etablieren. »Die Heilungschancen sind vor allem bei großen Gefäßverschlüssen deutlich besser als bei der herkömmlichen Behandlung«, versichert der Chefarzt. Im Rahmen der Weiterentwicklung haben sich allerdings auch die Anforderungen an den Neuroradiologen verändert. »Das ist ein sehr komplexer Beruf, der sich in den letzten Jahren immer stärker spezialisiert hat«, erklärt Dr. Kandyba. Daher werden heute interventionelle Neuroradiologen von der Deutschen Gesellschaft für Neuroradiologie (DGNR) zertifiziert – was Dr. Kandyba erfolgreich getan hat.

## Unter den besten in Deutschland

**Qualität.** Mehrere Paracelsus-Rehakliniken haben das FOCUS-Siegel erhalten.

Die Rehakliniken der Paracelsus-Kliniken gehören zu den besten in Deutschland. Das zeigt sich einmal mehr in der Verleihung der FOCUS-Siegel für die Paracelsus-Rehakliniken: Für besondere Leistungen in der medizinischen Rehabilitation haben sieben Einrichtungen von der Redaktion Gesundheit des Nachrichtenmagazins die Auszeichnung »Top-Rehaklinik 2018« erhalten.

Die Klinik Am Schillergarten in Bad Elster erhält das Qualitätssiegel gleich für zwei Behandlungsan-

gebote – Orthopädie sowie Onkologie. Auch die Harz-Klinik in Bad Suderode wird zweimal geführt (Herz- und bei Krebserkrankungen). Zu den besten onkologischen Rehakliniken zählen auch die Klinik Scheidegg und die Klinik am See in Bad Gandersheim. Menschen mit psychischen Erkrankungen sind in der Roswitha-Klinik in Bad Gandersheim und der Wittekindklinik in Bad Essen gut aufgehoben. Zu den besten Sucht-Rehakliniken gehört die dortige Berghofklinik.

Das Nachrichtenmagazin genießt für seine unabhängigen Untersuchungen und Veröffentlichungen im Gesundheitssektor einen guten Ruf. Die ausgezeichneten Kliniken dürfen das Siegel nun ein Jahr lang führen und damit werben. Für Tobias Brockmann, Geschäftsbereichsleiter Rehabilitation bei Paracelsus, ist das exzellente Abschneiden vor allem ein Verdienst der Mitarbeiter: »Qualitativ hochwertige und motivierte Arbeit sind ausschlaggebend für unseren Erfolg.«

# Medizin verstehen

**Kommunikation.** Die Paracelsus-Kliniken geben jetzt thematische Patientenmagazine heraus. In der ersten Ausgabe geht es um die Behandlung von Schmerzen.

Seit fast fünf Jahrzehnten haben die Paracelsus-Kliniken tagtäglich mit Schmerzen zu tun. In den Akut- und Rehakliniken sowie in den Gesundheitszentren werden sie so behandelt, dass die Patientinnen und Patienten ihr Leben wieder unbeschwert(er) genießen können. Die Mitte November erschienene erste Ausgabe des neuen Paracelsus-Magazins stellt die hohe und vielfältige Schmerzexpertise in der Klinikgruppe vor. So lernen die Leser die erfolgreichen multimodalen Therapieprogramme bei chronischen Schmerzen kennen, werden über das neuartige Verfahren der Neuro-

modulation informiert und erfahren, wie ein schmerzarmes Krankenhaus funktioniert. Sie können nachlesen, warum der Rücken und der Kopf so schmerzsensibel sind und wie eine Operation an einer Wirbelsäule abläuft. Da all das verständlich geschrieben ist, macht das Magazin auf 60 Seiten Betroffene und Interessierte zu Expertinnen und Experten des Schmerzes.

Die Ausgabe »Fokus: Schmerz« ist ab sofort in den Paracelsus-Kliniken erhältlich. Im neuen Jahr werden weitere thematische Patientenmagazine erscheinen. Denn Medizin zu verstehen, fördert die Gesundheit.

## Paracelsus

Das Magazin der  
Paracelsus-Kliniken

#01



**Problemzonen**  
Hilfe bei Rücken-, Nerven-, Kopf- und Gelenkschmerzen

**Multimodal**  
Wie die Paracelsus-Kliniken chronische Schmerzen lindern

**Akutmedizin**  
So funktioniert das schmerzarme Krankenhaus

# Hygiene: Voraussetzung für Gesundheit

**Konzernzentrale.** Priv.-Doz. Dr. med. habil. Johannes F. Hallauer ist neuer Leiter des Zentralinstituts für Krankenhaushygiene der Paracelsus-Kliniken. Eines seiner Vorhaben: Standardisierungen voranzutreiben.



Geschäftsführer Gero Skowronek (li.) begrüßt Priv.-Doz. Dr. med. habil. Johannes F. Hallauer.

»Hygiene«, sagt Priv.-Doz. Dr. med. habil. Johannes F. Hallauer, »ist Medizin im Großen«. Denn seine Fachdisziplin sei die Voraussetzung für das Entstehen und Bewahren von Gesundheit. »Und das ist eine urärztliche Aufgabe.« Seit Oktober ist der Facharzt und Wissenschaftler neuer Leiter des Zentralinstituts für Hygiene bei den Paracelsus-Kliniken.

Nach Promotion und Facharztprüfung ging er zunächst als »Referatsleiter für Hygiene und Seuchenhygiene« in das Bundesgesundheitsministerium nach Bonn. Als die Weltgesundheitsorga-

nisation (WHO) 1992 im Regionalbüro für Europa einen Fachmann suchte, um internationale Programme gegen Aids zu entwickeln, zögerte er nicht lange, zumal sein Dienststz dann für lange Zeit Kopenhagen war. Die nächste Station war die Charité in Berlin (1998-2005). Dort widmete er sich der Gesundheitssystemforschung und entwickelte unter anderem das »Weißbuch Demenz«. Und noch ein letztes Mal trieb es ihn in eine Behörde: In Schwerin wurde er »Abteilungsleiter Gesundheit« in der Regierung des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Die Gegend blieb, der Arbeitgeber nicht: Die vergangenen sechs Jahre war er Ärztlicher Direktor und Leiter des Instituts für Hygiene am Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum in Neubrandenburg. Und nun die Paracelsus-Kliniken.

»Ich freue mich auf die neue Aufgabe. Dass eine Gruppe wie die Paracelsus-Kliniken ein eigenes Hygiene-Institut etabliert hat, ist keine Selbstverständlichkeit. Die Aufgaben sind vielfältig und von großer Bedeutung für Patienten und Mitarbeiter aus Krankenhäusern und Rehakliniken.« Einen Akzent will Priv.-Doz. Dr. Hallauer auf die einheitliche Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter legen. Denn die Anforderungen an Krankenhaushygiene werden immer breiter und detaillierter. Wird die Erfüllung von Anforderungen zunehmend gesetzlich vorgeschrieben, will er mit seinem Team selbstver-

ständig jedem Vergleich standhalten. Denn der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA), aber auch die Kostenträger legen immer mehr Wert auf das Thema Hygiene. »Wir wollen die Standardisierung innerhalb der Gruppe weiter vorantreiben, sehr zeitnah neueste Ergebnisse an die hygienebeauftragten Ärztinnen und Ärzte und Pflegekräfte kommunizieren und gemeinsam dafür sorgen, dass Infektionen vermieden bzw. so schnell wie möglich eingedämmt werden.«

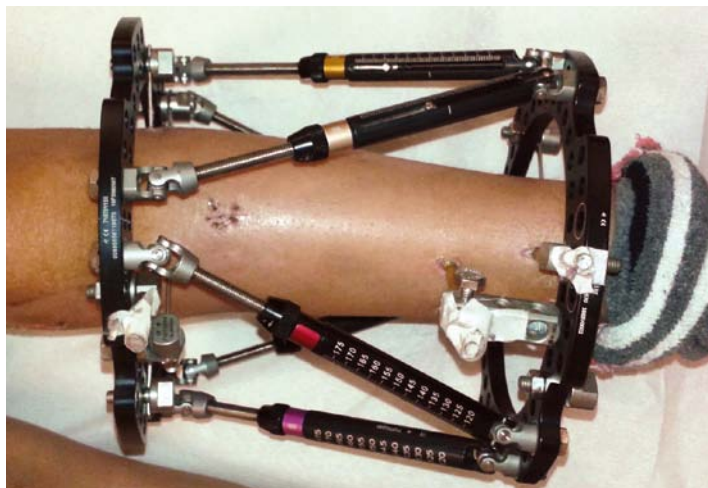
## Hintergrund

Das 2015 gegründete Zentralinstitut für Krankenhaushygiene koordiniert als übergeordnete Instanz die Hygienemaßnahmen der Akut- und Rehakliniken sowie der ambulanten Einrichtungen unter dem Dach des Paracelsus-Konzerns. Neben dem Sitz des Zentralinstituts in Osna-brück gibt es zwei von Regionalhygienikerinnen geleitete Außenstellen: Dr. Katharina Hendrich betreut mit dem Standort Reichenbach die Region Ost, Priv.-Doz. Dr. Karolin Graf mit dem Standort Hannover-Langenhagen die Einrichtungen in der Region Nord. Mit der Einrichtung des Zentralinstituts für Krankenhaushygiene haben die Paracelsus-Kliniken auch auf Forderungen der Politik reagiert und damit eine Vorreiterrolle übernommen.



# Ein bewegtes Leben ermöglichen

**Osnabrück.** Die Kinderorthopädie nutzt das Wachstum der jungen Patienten. So wurde jüngst ein Mädchen mit einer Spezialmethode erfolgreich behandelt.



Links: Das Bein der jungen Patientin im Fixateur externe fünf Tage nach der Operation. Rechts: Dr. Henning Tretow.

Die zehnjährige Patientin hat trotz ihres jungen Alters eine lange Krankheitsgeschichte hinter sich: Nach der Diagnose Hirntumor folgte die Operation und anschließende Chemotherapie. Nachdem sich eine schwere Infektion entwickelt hatte, waren die Wachstumsfugen ihres linken Beines geschädigt, was zu einer Fehlstellung und einem Wachstumsschaden führte: Der Unterschenkel war verkrümmt und kürzer als der rechte. Das machte das Laufen und vor allem sportliche Aktivitäten zu einer Herausforderung. Zunehmende Schmerzen zwangen die besorgten Eltern, eine langfristige Therapie für ihre Tochter zu finden, die ihr ein unbeschwertes und selbstständiges Leben ermöglichen würde.

Nachdem die Eltern einen Patienten-vortrag des Kinderorthopäden Dr. Henning Tretow zu dem Thema »Was tun bei X- und O-Beinen? Korrekturmöglichkeiten bei Kindern und Jugendlichen« besucht hatten, folgte ein erster Vorstellungstermin in der Sektion Kinderorthopädie in der Paracelsus-Klinik. Im ersten Schritt der Behandlung wurde mit

einer gezielten Blockade einer kranken Wachstumsfuge mit einer kleinen Operation eine weitere Zunahme der Fehlstellung verhindert. Ende August folgte die größere Operation mit einem sogenannten Fixateur externe. Hierbei handelt es sich um ein Metallgestell, das von außen an den Knochen geschraubt wird. In der Operation wurden Schien- und Wadenbeinknochen gezielt gebrochen. Der Fixateur hält die Knocheile. Nun wird die natürliche Knochenbruchheilung genutzt, um neuen Knochen zu »züchten«. Dazu wird der im Bruchspalt entstehende, form-

bare Vorknochen (»Kallus«) mit dem Fixateur über mehrere Wochen um etwa einen Millimeter täglich aufgedehnt und in die Länge gezogen. Dies führen die Patientin bzw. ihre Eltern anhand eines exakten Plans, der von einer Spezialsoftware errechnet wird, eigenständig durch, bis die gewünschte Korrektur und Verlängerung um 3,5 Zentimeter erreicht ist.

Bisher verlaufen die Kontrolluntersuchungen zur vollen Zufriedenheit und die junge Patientin freut sich schon jetzt darauf, bald ohne Einschränkungen gehen und laufen zu können.

## Hintergrund

Im März 2016 wurde an der Paracelsus-Klinik Osnabrück die Sektion für Kinderorthopädie und Deformitätenkorrektur unter der Leitung von Dr. Henning Tretow gegründet. Das spezialisierte Team behandelt ein breites Spektrum an Fehlstellungen und Verletzungen des kindlichen Skelett- und Muskelsystems, von Hüfterkrankungen und Fußfehlstellungen über angeborene und erworbene Fehlstellungen der Beine und Arme, Neuromuskuläre Erkrankungen bzw. deren Folgen bis zu Knochentumoren bei Kindern und Jugendlichen sowie Wirbelsäulendeformitäten. *Termin in einer der Spezialsprechstunden unter T 0541 966-3030.*

## Reibungsloser Übergang

**Entlassmanagement.** Seit Oktober sind Krankenhäuser gesetzlich verpflichtet, für Patienten, die sie stationär, teilstationär oder mit stationäquivalenten Leistungen behandeln, ein standardisiertes Entlassmanagement zu gewährleisten. Das Krankenhaus muss feststellen, ob und welche Unterstützung ein Patient nach dem Aufenthalt benötigt, sodass Antrags- bzw. Genehmigungsverfahren bei der Feststellung eines neuen oder geänderten Versorgungsbedarfs eingeleitet werden können. Sämtliche Paracelsus-Akutkliniken haben sich frühzeitig darauf eingestellt und das Entlassmanagement pünktlich eingeführt. Bereits während des stationären Aufenthaltes werden alle erforderlichen Maßnahmen für die Entlassung eingeleitet.

## Mensch & Medizin

Vortragsreihe der Paracelsus-Klinik Osnabrück, Einlass 18.30 Uhr, Vorverkauf 5€, Abendkasse 8€

Winterpause Dezember 2017 / Januar 2018

14. Februar 2018

**Mein Kind wächst – von Wachstum und Wachstumsschmerzen**

Referent: Dr. Henning Tretow

14. März 2018

**Nicht jeder Schlaganfall ist gleich – Diagnostik und Therapie im Neurozentrum**

Referenten: Prof. Dr. Franz-Josef Hans, Dr. Jörg Kandyba und Priv.-Doz. Dr. Ralf Dittrich

11. April 2018

**Schmerz, lass nach! – Neues aus der Schmerztherapie**

Referenten: Priv.-Doz. Dr. Henning Stubbe und Dr. Stefan Lauer-Riffard

## Impressum

**Herausgeber** Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH & Co. KGaA · Sedanstraße 109 · 49076 Osnabrück · www.paracelsus-kliniken.de

**Verantwortlich** Simone Hoffmann (Direktorin Marketing und Kommunikation) · T 0541 6692-121 · info@paracelsus-kliniken.de

**Regionale Redaktion** Paracelsus-Klinik Osnabrück · Am Natruper Holz 69 · 49076 Osnabrück · Franka Giaquinta · T 0541 966-4108 · franka.giaquinta@paracelsus-kliniken.de

**Texte, Redaktion und Realisierung** Christian Sälzer